

Konzert Bericht - Jubiläumskonzert am 23.10.2010 in Vaihingen/Enz

Die internationale Gemeinschaft für künstlerisches Kastagnettenspiel (IGkK) veranstaltete zu Ehren des verstorbenen Tänzers, Kastagnettenspielers und Choreographen José de Udaeta ein Gedenkkonzert. Dazu trafen sich international renommierte Tänzerinnen, Tänzer und Kastagnettenspieler, deren künstlerische Laufbahn durch ihn entscheidend geprägt wurde.

Eröffnet wurde der Abend von Conny Boob, erste Vorsitzende der IGkK. Sie gab ihrer großen Freude Ausdruck, dass die wichtigsten Künstler der Einladung gefolgt waren, und gab dann das Wort weiter an Herrn Alfred Braig, Geschäftsführer der ehem. "Stuttgarter Ballettschule Braig-Witzel". Herr Braig holte in den Jahren 1950 - 2002 alle großen Tanzkünstler nach Stuttgart, so auch José de Udaeta. Er hielt eine treffende, liebevolle und aussagekräftige Laudatio für seinen Freund, die einen sehr starken Eindruck bei allen Besuchern hinterließ.

Der ehemalige spanische Konsul Javier de la Torre eröffnete den künstlerischen Teil des Abends und las zwischen den Darbietungen "Spuren von José" - das waren im Programm abgedruckte Zitate von José de Udaeta, die uns den vor einem Jahr verstorbenen Künstler und Menschen noch einmal gegenwärtig machte, und dadurch der Veranstaltung einen ganz persönlichen Charakter verliehen.

Es folgte Amparo de Triana mit zwei Kastagnettenstücken zu zwei Präludien von J. S. Bach mit großer Sensibilität und Klangvielfalt und perfekter Fingertechnik.

Dann folgte das Debut des Kastagnettenensembles „Tu Coro“ mit drei Stücken : Serenata, Courante und Agua, Kastagnettenstimme von José de Udaeta. Conny Menno, die Leiterin, konnte sich über die Leistung ihres Ensembles freuen, und das Publikum bestätigte dies durch kräftigen Applaus.

José Luis Landry aus Barcelona vertiefte sein virtuoses Kastagnettenspiel mit seiner Video-Show zu Klaviermusik von Mozart und Beethoven.

Eine wirklich liebevolle und originelle Darbietung mit nostalgischem Anstrich bot Ariane Borberg-Rodloff. Sie trat mit einem Grammophon aus Uromas Zeiten und Kastagnetten auf unter dem Motto: Ein König an Können, ein Reich an Bereicherungen – Musik-Titel „La Argentina“.

Ein ganz persönliches Geschenk kam von Thomas Pfeiffer, Professor für Gesang an der Musikhochschule Stuttgart, in Form von zwei „Zigeunerliedchen“ von Robert Schumann, „Wanderer an den Mond“ von Franz Schubert und als Zugabe noch „Marmotte“ von Beethoven.

Der in Italien lebende Südafrikaner William Saville tanzte und spielte sich in die Herzen der Zuschauer mit zwei Tänzen. Absolute Souveränität und Ernsthaftigkeit bewirkten eine unglaubliche Faszination, nahezu etwas Mystisches.

Mit Miguel Angel erlebte das Publikum Virtuosität bis zur Leidenschaft, ja sogar an den Rand der Ekstase gesteigert. Sein Zapateado weckte bei Vielen tiefe Emotionen im Gedenken an José.

Amparo de Triana schloß den Kreis der Darbietungen mit einer symbolischen Verbeugung vor dem großen Vorbild José de Udaeta : „The Cascades“ von Joplin, das sie noch zu Lebzeiten dem großen Meister gewidmet hat und „the mooche“ von Ellington.

Mit „Spuren von José“ endete ein sehr bewegender, unvergesslicher Abend!

Rede: Herr Braig

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

Die Einladung der I.G.K.K. unter der Leitung Ihrer Cornelia Boob, zum Gedenken an unseren gemeinsamen Freund José de Udaeta zu sprechen, ist mir eine Ehre und ich danke Ihnen.

Gewiss, sowohl meine Frau, die Renate Braig-Witzel als auch ich, waren fast 40 Jahre lang seine Weggefährten und Freunde auf seinem beruflichen Lebensweg und wir haben so vieles miteinander nicht nur ausgedacht sondern auch tatsächlich gemacht, aber ob ich deshalb befugt sein soll, für Sie in einer Art Gedenkansprache an unseren gemeinsamen, unvergesslichen Freund José zu erinnern - nun, ich bin leider kein Redner - aber ich will versuchen es in seinem Sinne richtig zu machen.

Es war wohl im Jahre 1952, also vor fast 60 Jahren, da ging in Stuttgart in tanz-interessierten Kreisen das Gerücht, ein phänomenales, spanisches Tanzpaar, „Susana und José“ sei ihr Name, würde im Theater in Stuttgart gastieren. Natürlich war ich dabei (meine liebe Frau, die Renate, lernte ich erst 2 Jahre später, 1954 kennen und hörte von ihr, dass auch sie in jener denkwürdigen Vorstellung 1952 dabei war). Und was erlebte damals das ausverkaufte Theater? Eine Tänzerin und einen Tänzerin in noch nie vorher gesehenen, atemberaubend schönen und vielfältigen Tänzen - das Publikum lag den beiden buchstäblich zu Füßen und eine halbe Stunde nach ihrem letzten Tanz musste vom Theater langsam das Licht aus-und der eiserne Vorhang herunter gelassen werden, um das Publikum dazu zu bewegen, seine Beifallsstürme einzustellen und langsam das Theater zu verlassen.

Das war unsere erste Begegnung mit José de Udaeta und seiner Partnerin Susana Audeoud.

Aber es sollten noch weitere 23 Jahre vergehen, bis Renate und ich den großen Maestro im Jahre 1975 In Spanien in Sitges, dem Küstenstädtchen zwischen Barcelona und Tarragona, persönlich kennen lernten.

Gestatten Sie mir noch eine Zwischenbemerkung:

Wie sehr ihm Stuttgart zu seiner- wie er oft sagte- „künstlerischen Heimat“ wurde, das können Sie auch daran sehen, dass „Susana y José“, in den 50er- und 60er- Jahren wiederholt in Stuttgart gastierten und nachdem sie bereits 15 Jahre lang auf ihren Tournéeen den Spanischen Tanz in alle Erdteile getragen und ihr Publikum begeistert hatten, Mitte der 60er Jahre wieder einmal in Stuttgart landeten: zu ihrer eintausendsten Bühnenvorstellung!

Aber sage mir jemand, wo soll man eigentlich anfangen und wo aufhören bei einem Menschen wie José, über den schon so viel geredet und auch geschrieben wurde - dass es eigentlich beinahe vermessen ist, dem noch etwas hinzu fügen zu wollen! Trotzdem, über all diesem darf nie vergessen werden, dass ein José de Udaeta es war, dieser José und kein anderer, der den Spanischen Tanz und damit auch den Flamenco und das konzertante Kastagnettenspiel in die ganze Welt und insbesondere aber nach Deutschland brachte!

Nur ihm und keinem anderen ist es zu danken, dass es heute z.B. fast überall in Deutschland möglich ist, den wunderbaren Flamenco und das Kastagnettenspiel zu erlernen!

Um nun die passenden Worte für ihn zu finden, ist es wohl am besten wenn wir uns vorstellen, was er selbst dazu sagen würde, könnte er unser Bemühen hören, über ihn möglichst viele gute und schöne Sachen erwähnen zu wollen ich glaube - so wie ich ihn kannte: er würde sich auf jeden Fall amüsieren und uns alle mit einem seiner typischen José-Sprüche zum Lachen bringen!

Darum habe ich auch nicht die Absicht, Sie mit einer Trauerrede schon im Oktober in eine Novemberstimmung zu bringen. Nein, das, was ich zu sagen habe, möchte ich ganz im Sinne von José tun, der seinerseits überall wo er hin kam, nur Freude und Heiterkeit auslöste, bei seinen Freunden - und auch bei den anderen.

Aus dieser Lebenseinstellung heraus entwickelte er an seinem 70. Geburtstag mir gegenüber ein Gleichnis, unser aller „endliches“ Leben betreffend, in dem er mir eröffnete: „Weißt du, so ab siebzig sitzt du im Wartezimmer. (Du hast da ja noch 5 Jahre Zeit, du bist erst 65). Also, du kommst mit deinen siebzig in ein total volles Wartezimmer und du denkst, ach, ist ja alles voll hier, da habe ich noch jede Menge Zeit, aber - dann merkst du, dass es hier gar nicht so geordnet läuft, sondern ganz altmodisch durcheinander geht. Du kannst nicht denken, dass die alle, die da schon vor dir drin sitzen, auch vor dir drankommen, oh nein, wenn du Pech hast, kann es sein, dass du aufgerufen wirst, ehe du richtig Platz genommen hast. Darum, mein teurer Alfredo, sobald du die siebzig hast, schnüre dein Bündel und sei immer bereit zum Abmarsch!

Und unser lieber José, aber auch wir alle die wir hier sitzen, hatten großes Glück mit diesem altmodischen Wartezimmer: 20 lange Jahre hatte er nach dieser Eröffnung noch Zeit, als großer, wunderbarer Bühnenkünstler vielen Tausenden Menschen und allen seinen Freunden herrliche Stunden mit seiner Kastagnetten-Virtuosität, als Lehrer und Choreograph, mit seinem unwiderstehlichen Charme und Humor Freude zu bereiten!

Und wer ihn je beruflich oder auch ganz privat in irgendeiner Gesellschaft erleben durfte, weiß, dass überall da, wo Heiterkeit und Lachen herrschte, ein gewisser „José der Mittelpunkt war.

Oh ja, Horst Kögler, der bekannte Ballett- und Theaterkritiker hatte schon recht wenn er sagte: „José war das Leben selbst!“

Jedes von Ihnen, die Sie mit ihm zu tun hatten, durfte das echte Gefühl haben, einen Freund gewonnen zu haben und- was noch wichtiger war: sein Freund zu sein! Auch hat niemand von Ihnen jemals aus dem Munde von José auch nur ein einziges negatives Wort über einen anderen Menschen gehört, obwohl gerade auch er viele Neider hatte, er aber stets auch da schwieg, wo unser einer längst geplatzt wäre!

Ja, José gehörte wirklich zu jenen, von denen der Dichter sagt: „Ein wahrer Menschenfreund ist der, der die Menschen kennt- und sie trotzdem liebt“!

Nun hat er sich vor einem Jahr und 11/2 Monaten, am 14. September 2009, im stolzen Alter von 90 Jahren von uns verabschiedet. Seine langjährige, großartige Partnerin Susana überlebte ihn drei Monate, sie starb am 1. Januar 2010 in Zürich und so sind beide wieder vereint und können im Himmel nicht nur Petrus, sondern vielleicht sogar den lieben Gott höchst selbst mit ihrer Tanzkunst erfreuen!

Noch eine knappe Woche vor der Todesnachricht durch seinen Sohn Alberto telefonierte ich mit José wobei er sagte: ich habe gerade bis jetzt mit meinen Kastagnetten trainiert, wollte noch eine kleine Komposition fertig machen, aber - ich bin so schrecklich müde - aber morgen, morgen da bin ich wieder besser! Aber-um es mit seinen Worten zu sagen: diesmal wurde er nicht mehr besser. Und obwohl es eine Gnade ist, ein solches Alter bei so geistiger Frische und Energie überhaupt zu erreichen, so gehörte José eben auch zu den Menschen, deren Gehen von den Zurückbleibenden immer als zu früh empfunden wird.

Solange aber wir alle, die wir ihn kannten und erleben durften, die Erinnerung an ihn in uns -oder erlauben Sie mir es so zu sagen - in unseren Herzen tragen, solange wird er für uns immer da und lebendig sein.

Darum möchte ich für Sie ihm noch einmal nach rufen:

„ Adios...lieber José!“

- Gisela Pfeiffer